



27. Februar 2007

## **Ratssitzung 27.02.2007**

### **Bäderinformationstour brachte Klarheit**

von Horst Steinert

Nachdem die Diskussion um die Schließung oder den Erhalt der drei renovierungsbedürftigen Bäder Wenden, Nordbad und das Bad in Gliesmarode zugunsten eines neuen Freizeit- und Erlebnisbad an der Hamburger Straße kein Ende nehmen wollte, veranlasste auf Anraten der SPD die Sport- und Freizeit GmbH eine Informationsreise für Ratsmitglieder zu Freizeit- und Erlebnisbädern in Göttingen und Bingen. Mitglieder der CDU, SPD und BIBS-Fraktion nahmen an der Fahrt teil.

#### **Das Badeparadies Eiswiese in Göttingen**

Die erste Station war das Badeparadies Eiswiese, das 1998 erbaut wurde und etwa dem Stil des Bades in Gliesmarode ähnelt. Trotz seiner enormen Deckenhöhe und keiner Abtrennung zum Schwimmerbecken, ist die Akustik unzureichend (Lärmpegel bei Auslastung). In den ersten drei Monaten besuchten 162.660 Gäste das Bad. Im ersten Jahr waren es bereits 350.000 Besucher. Mittlerweile sind die Besucherzahlen auf 600.000 gestiegen. Davon 100.000 Saunagäste im Jahr. Der großzügige Außensaunabereich mit Naturbecken trägt maßgeblich zu diesen Besucherzahlen bei. Leider gibt es in dem behindertengerechten Bad nur ein 1m Sprungbrett.

Göttingen bietet seinen Bewohnern einen eher seltenen Luxus: Vier Freibäder innerhalb des Stadtgebiets und ein zusätzliches Freibad an der Stadtgrenze, das von einer Nachbargemeinde betrieben wird.

Das Bad verfügt über einen eigenen Frischwasserbrunnen, so dass nur Abwasserkosten entstehen. Wichtig ist auch, darauf zu achten, dass bei einer Neubauplanung Restflächen für eventuelle spätere Erweiterung vorgehalten werden. Dies zeigte sich in Göttingen, da bereits fünf Jahre später ein nötig gewordener Anbau einer Schwimmhalle anstand, weil die vorhandenen Kapazitäten nicht mehr ausreichten. Obwohl Göttingen nur die Hälfte an Einwohnern hat wie Braunschweig, ist es erstaunlich, wie gut dieses Bad von der Bevölkerung angenommen wird.

Göttingen hat ca. 130.000 Einwohner, davon ca. 20.000 Studenten. Das Bad ist gut zu erreichen, der Bus hält genau vor der Tür. Durch die gute Busanbindung reichen die vorhandenen kostenfreien 400 PKW Parkplätze aus. Etwas Besonderes hat man sich einfallen lassen: Man hat 32 Wohnmobilparkplätze eingerichtet, die mit Energie und Wasser versorgt werden. Ein Tag Standgebühr kosten 9 Euro.

Der Vergleich zu den erhöhten Baukosten mit dem Freizeit- und Erlebnisbad in Braunschweig lassen sich mit den enorm gestiegenen Materialkosten (z.B. Glas 40% teurer geworden) begründen. Man darf zum Vergleich auch nicht vergessen, das Bad in Göttingen vor acht Jahren gebaut wurde.

Laut Geschäftsführung des Bades werden keine rote Zahlen geschrieben.

### **Die Rheinwelle in Bingen/Ingelheim**

In den rheinhessischen Obstfeldern, zwischen Bingen und Ingelheim, liegt die "Rheinwelle" - die rheinhessische Wasserwelt. Schon die einer Welle nachempfundene Form des Gebäudes lässt erahnen, dass sie weit mehr als ein gewöhnliches Schwimmbad ist! Die Badewelt mit einem Lehrschwimmbecken und einem Sportbecken lädt zum sportlichen Schwimmen ein. Entspannung pur bietet das ganzjährig geöffnete Soleaußenbecken.

In der „Fun World“ mit ihren vielfältigen Wasserattraktionen werden vor allem Spaß und Bewegung groß geschrieben. Fünf unterschiedliche Saunen, Dampfbad und Bio-Badeteich bieten in der Saunawelt abwechslungsreiche Erholung. Das Erlebnisbad "Rheinwelle" bei Bingen ist Ende 2005 erbaut worden und lädt mit seiner hellen und weiträumigen Schwimm- und Saunalandschaft zum Erholen ein.

Das Schwimmbad ist komplett ebenerdig gebaut. Auch hier wiederzusehen ist die wunderbare Saunaaußenanlage, die beachtlich zur Wirtschaftlichkeit beiträgt. Das Lehrschwimmbecken ist vom Erlebnisbecken getrennt. Für das Schulschwimmen sind zwei extra Eingänge, um die Kassenzone zu entlasten. Es gibt 700 stabile Einzelschränke, plus Familien- und Sammelumkleideräume. 250 Parkplätze reichen nicht aus, sodass man an manchen Tagen seinen PKW an den Straßenrand stellen muss. Das Bad wird jede Stunde mit dem Linienbus angefahren. 19 Schulen nutzen dieses Bad in der Woche. 90% besuchen das Bad mit dem Auto!! Bis zu 2400 Gäste am Tag wurden schon gezählt.

Der Gastronomiebereich wird durch die 21 festen Angestellten und den 21 Teilzeitbeschäftigten in Eigenregie bewältigt. Außerdem gibt es drei Auszubildende.

Die Baukosten im Vergleich zum Braunschweiger Vorhaben können damit begründet werden, dass die Wasserfläche in Braunschweig um 141qm größer ist, wie die der Rheinwelle. Und noch ein ganz entscheidender Punkt ist, dass man das Grundstück nicht bezahlen musste, im Gegensatz zu Braunschweig (4,5 Millionen)!!

Auch das Erlebnisbad Rheinwelle braucht keine Zuschüsse und schreibt schwarze Zahlen!! Die räumliche Nähe zu den Bädern in Göttingen und Bingen waren kein Thema für die Badbesucher. Man hat dies alles für mehr Attraktion gern in Kauf genommen. Die steigenden Besucherzahlen sagen eigentlich alles aus.

### **Ein Freizeit und Erlebnisbad auch für Braunschweig**

Ich bin zu dem Entschluss gekommen, dass man in Braunschweig von Seiten der Politik nicht länger warten sollte, das Vorhaben Freizeit- und Erlebnisbad endlich in die Tat umzusetzen, mit der Option, das Nordbad vor der Schließung zu bewahren und das Hallenbad in Wenden in eine freie Trägerschaft zu geben, um einen eventuellen Mehrbedarf an Schulschwimmen zu sichern.

Eine weitere Option wäre der Anbau einer Eissporthalle an das neuzubauende Erlebnisbad in Braunschweig.